

# GWUP 2018: Raus aus der Echokammer! Gescheitert

Timm Grams, Fulda, 13. Mai 2018

Die Skeptikerbewegung hat zwei Gesichter: In der Außendarstellung ist sie offen, lernbereit, tolerant und wissenschaftsorientiert. Dem steht der harte Kern gegenüber; das sind die von mir sogenannten Bewohner der *Echokammer*. In der Echokammer geht es fundamentalistisch, naturalistisch-atheistisch und dogmatisch zu. Ernsthafte Kritiker werden unerbittlich angegriffen und letztendlich rausgebissen.

Dieser *Konflikt* ist von Anbeginn an in der *Skeptikerbewegung* angelegt: vor 40 Jahren in der amerikanischen, also in der CSICOP, heute CSI genannt, und vor 30 Jahren in der deutsch-österreichisch-schweizerischen GWUP. Es begann mit einer *Stellungnahme gegen die Astrologie*<sup>1</sup> aus dem Jahre 1975. Treibende Kraft hinter dieser Erklärung war Paul Kurtz, der bald darauf mit Gründung des Skeptiker-Komitees auch dessen Vorsitz übernahm.

## ***Wissenschaftler begehren auf***

Der berühmte Philosoph Paul Feyerabend<sup>2</sup> monierte bereits den ersten Satz der Erklärung und verglich ihn mit der Einleitung zum Hexenhammer, einem berüchtigten Machwerk, das Kirchenleute über Hexerei informieren sollte. Der Astronom Carl Sagan verweigerte die Unterschrift unter die Stellungnahme, weil er ihren Ton für *autoritär* hielt<sup>3</sup>. In den USA hat das Gründungsmitglied Marcello Truzzi das CSI-COP bereits nach zehn Jahren verlassen. In Deutschland ist der spek-

---

<sup>1</sup> Ich greife die kritischen Sätze heraus: „Wer an die Astrologie glauben will, sollte sich darüber im Klaren sein, dass es keine wissenschaftliche Grundlage für ihre Lehrsätze gibt. Früher glaubten die Leute an die Voraussagen und Ratschläge der Astrologen, weil die Astrologie Bestandteil ihrer magischen Weltanschauung war. Sie erblickten in den himmlischen Objekten Sitz und Omen der Götter und hielten sie für eng verknüpft mit den Ereignissen hier auf Erden.“

<sup>2</sup> Von ihm ist die Wendung „Anything goes“.

<sup>3</sup> Sagan schreibt über seine damaligen Beweggründe: „Die Frage ist doch nicht, aus welchen unsicheren und rudimentären Wissensquellen die Astrologie stammt, sondern worin ihre gegenwärtige Gültigkeit besteht.“ Dass wir uns keinen Mechanismus vorstellen können nach dem die Astrologie funktionieren könnte, sei sicher ein wichtiger Punkt, so Sagan, aber an sich noch kein überzeugendes Argument.

takulärste Fall der Austritt des GWUP-Gründungsmitglieds Edgar Wunder.

Dass der Konflikt dem gewöhnlichen GWUP-Mitglied nicht auffällt, liegt an einer perfektionierten Kunst des *Tarnens und Täuschens*. Musterbeispiel dafür ist die Verleihung des Carl-Sagan-Preises: Carl Sagan hat einen wissenschaftsorientierten Skeptizismus vertreten, bei dem Glaubensfragen außen vor bleiben und in dem die Achtung der Würde des Gegenübers einen hohen Rang genießt – alles Tugenden, die in der GWUP-Echokammer *nichts gelten*.

### **Die GWUP heute**

Die GWUP lässt sich aus meiner Sicht durch diese Punkte charakterisieren:

1. *Totalitäre Strukturen*: Bernd Harder setzt im von ihm moderierten GWUP-Blog nach Belieben Leute wegen vermeintlich provozierender Äußerungen auf die Liste unerwünschter Kommentatoren. Verantwortlich für das Blog ist der Vorsitzende. Weitere Beispiele für totalitäres Verhalten habe ich in meinem Hoppla!-Blog dokumentiert<sup>4</sup>.
2. *Weltanschauliche Blickverengung*: Martin Mahner verbreitet – ohne Satzungsauftrag und ohne Beschluss – seine Weltanschauung im Vereinsblatt skeptiker als die für die GWUP ausschließlich gültige. Kritik daran unterbunden<sup>5</sup> oder diskredi-

---

<sup>4</sup> Die *gwup-Strukturen* habe ich in meinem Hoppla!-Blog im Februar und im Mai 2014, also vor über vier Jahren, erstmals offen gelegt und im Juni 2015, also vor drei Jahren, detailliert beschrieben. Seither habe ich viele Bestätigungen gefunden, auch per E-Mail-Verkehr unter den Mitgliedern.

<sup>5</sup> Martin Mahner, 31.01.2017: „Abgesehen davon würden Leserbriefe ohnehin nur zu Inhalten des Skeptikers akzeptiert, nicht zu internen Diskussionen in der GWUP.“ Inge Hüsgen, 17.02.2017: „Wir sehen daher weder einen aktuellen Anlass noch eine andere Notwendigkeit, im „Skeptiker“ idiosynkratische Positionsbestimmungen abzudrucken oder neue Debatten über Positionsbestimmungen zu führen.“

Ein jüngeres Beispiel ist die unübersehbare Zensur in der Buchkritik zu „Klüger irren“: Offenbar ging es lange hin und her, bis es nach vier skeptiker-Ausgaben endlich zur Veröffentlichung kam (skeptiker 4/2017, S. 214 ff.). Die rabulistischen Einsprengsel des Zensors heben sich von dem ansonsten flüssigen Text deutlich ab. Sie sind detailversessen, ablenkend, fehlerhaft und ohne Sinn für Ironie, kurz: missionarisch.

tiert<sup>6</sup>. Dieses wissenschaftsfeindliche Verhalten wird vom Vorstand gedeckt.

3. *Unautorisierte Stellungnahmen*: Amardeo Sarma nimmt als Vorstand der GWUP Stellung zu aktuellen gesellschaftlichen Problemen und Fragen: Klimawandel, Kerntechnik, grüne Gentechnik, Glyphosat. Da es keinen Abstimmungsmechanismus innerhalb der GWUP gibt, sind derartig weitreichende offizielle Stellungnahmen in Sachfragen aus rein *formalen* Gründen eigentlich ausgeschlossen. Auch *inhaltlich* sieht es schlecht aus: Die GWUP hat kein Forschungspotential und es fehlt an wissenschaftlicher Kultur. Damit komme ich zu Punkt
4. *Hochstapelei*: Die Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften führt keine wissenschaftlichen Untersuchungen durch. Der Würzburger PSI-Test, eine Wette mit Zufallscharakter, hilft nicht aus der Misere. Als Anmaßung sehe ich auch die selbstgewisse Verkündung des Naturalismus als „für die Realwissenschaften unabdingbar“ (Martin Mahner, 2007). Sie hat dem Skeptiker *nichts von Belang* zu bieten<sup>7</sup>.
5. *Demokratiedefizit*: Einige der Probleme sind darauf zurückzuführen, dass einige Personen mit weitreichenden Befugnissen ausgestattet sind, ohne dass dies institutionell abgesichert und durch die Mitglieder kontrollierbar ist. Der Vorstand stellt sich hinter diese Aktivitäten, d.h.: er lässt es laufen. Mir geht es hier nur um offizielle Verlautbarungen und Handlungen, *nicht* um persönliche Meinungsäußerungen.

---

<sup>6</sup> Niederträchtig ist die Begründung der Ablehnung meiner Anträge auf Mitgliederversammlung 2017: „Zudem besteht angesichts früherer Diskussionen mit Grams die begründete Befürchtung, dass dieser den beantragten Neutralitätspassus als Zensurinstrument nutzen möchte.“

<sup>7</sup> Was Naturalisten für ihren Realismus aufzubieten haben, sind Argumente ad lapidem („Wenn ich gegen eine Straßenlaterne laufe, kollidiere ich dann mit meinem eigenen Beobachtungsbündel?“). Wir haben es mit einem präventiv daherkommenden naiven Realismus zu tun. Das wird deutlich in der Diskussion zu meinem Hoppla!-Artikel „Glaube, Wahrheit, Wissen: ein Klärungsversuch“. Auch Gerhard Vollmer bietet keine überzeugende Apologetik (Hoppla!-Artikel „Der Realismus erklärt nichts“).

### ***Fallbeispiel „Satzungsänderung“***

Auf der Homepage der GWUP steht ganz oben die Selbstdarstellung des Vereins: „Die GWUP setzt sich zusammen aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Fachrichtungen und wissenschaftlich Interessierten. Ihre Berufe, Weltanschauungen und politischen Ansichten sind verschieden. Ihre gemeinsame Überzeugung ist jedoch, dass Wissenschaft und kritisches Denken für die gesellschaftlichen Herausforderungen von heute und morgen wichtiger sind denn je.“ (Das ist die Fassung zu Himmelfahrt 2018. Sie ist unwesentlich geändert gegenüber der Fassung, die ich im Hoppla!-Artikel „GWUP: Esoterik durch die Hintertür“ vom Mai 2014 zitiere.)

Selbstdarstellung und Verfassung des Vereins weichen sehr deutlich voneinander ab. Um dem Widerspruch entgegenzuwirken, schlug ich zur Mitgliederversammlung 2017 vor, die Satzung um den Passus „Der Verein ist hinsichtlich Politik und Weltanschauung neutral“ zu ergänzen.

### **Mitgliederversammlung 2017**

Die Einladung zu jener Mitgliederversammlung enthält den Satz: „Der Vorstand wird auf der MV mündlich begründen, warum er diesen Antrag nicht unterstützt.“

An diesem *unfairen Spiel* wollte ich nicht teilnehmen und blieb der Versammlung fern – berechtigterweise, wie das Protokoll der Versammlung zeigt: Bei den vom Vorstand vorgebrachten Ablehnungsgründen wäre mir die Luft weggeblieben. Im Protokoll der Versammlung lese ich Folgendes.

„Für den Vorstand nehmen Ralf Neugebauer und Prof. Wolfgang Hell Stellung zum Antrag Grams. Sie verweisen darauf, dass kontroverse wissenschaftsphilosophische Diskussionen durchaus legitim sind, aber nicht in die Satzung gehören. Zudem besteht angesichts früherer Diskussionen mit Grams die begründete Befürchtung, dass dieser den beantragten Neutralitätspassus als Zensurinstrument nutzen möchte. Ferner ist die weltanschauliche Neutralität der GWUP bereits Voraussetzung für die Anerkennung als gemeinnütziger Verein und bedarf daher keiner schriftlichen Verankerung.“

Mein Satzungsänderungsvorschlag wurde daraufhin einhellig abgelehnt.

Da nicht anwesend, kann ich erst nachträglich zu den aus meiner Sicht unanständigen und niederträchtigen Vorwürfen Stellung nehmen: Der Vorstand unterstellt mir, dass ich wissenschaftsphilosophische Diskussionen in die Satzung bringen wolle. Der Antragstext, der übrigens in sehr vielen Satzungen gemeinnütziger Vereine steht, gibt diese Lesart auch beim übelsten Willen nicht her.

Wirklich atemberaubend ist der *Zensurvorwurf*: Wer neben Martin Mahners Ergüssen zum Naturalismus auch die Kritik daran zulassen will, ganz im Sinne der weltanschaulichen *Neutralität* und des *Pluralismus*, dem unterstellt der Vorstand Zensurabsicht. So steht es da. In einer Organisation von Skeptikern müsste es einen Sturm der Entrüstung hervorrufen, wenn Kritik als Zensur diffamiert wird.

Der Vorstand meint, dass „die weltanschauliche Neutralität der GWUP bereits Voraussetzung für die Anerkennung als gemeinnütziger Verein“ sei, dass also die Gemeinnützigkeit die Neutralität impliziere. Herr Neugebauer, Sie wissen, dass das nicht stimmen kann! In § 52 der Abgabenordnung (AO) wird unter anderem „die Förderung der Religion“ festgeschrieben. In unserem Staat sind Weltanschauungsgemeinschaften den Religionen weitgehend gleichgestellt. Beispiel ist der Humanistische Verband Deutschlands (HVD), ein *gemeinnütziger Weltanschauungsverband*. Es ist also keineswegs so, dass die Gemeinnützigkeit die weltanschauliche Neutralität voraussetzt. Zur böartigen Unterstellung kommt also noch die Irreführung durch *Falschaussagen*. (Man beachte, dass Herr Neugebauer Richter ist. Blamabel!)

#### **Mitgliederversammlung 2018**

Offenbar hat man zu sehr auf die abschreckende Wirkung der Ablehnungsgründe seitens des Vorstands vertraut und mit meinem Erscheinen nicht gerechnet. Ich bin schon zum Skeptical am Vortag erschienen. Das Erschrecken in den Gesichtern der maßgebenden Leute war nicht zu übersehen.

Da musste der Vorsitzende ganz schnell die Choreografie für den Folgetag sichern. Die Rollen wurden verteilt, unter anderem an den Antragsteller für den Geschäftsordnungsantrag auf Nichtbefassung.

Damit hatte ich gerechnet und rechtzeitig bedacht, meinen Hauptpunkt bereits in der Abstimmung zum Protokoll unterzubringen. Trotz des Widerstands und dem Versuch einer Unterbrechung durch den Versammlungsleiter ist mir dies auch gelungen. Meinen Widerspruch schloss ich so: „Die Ablehnung meiner Anträge im vergangenen Jahr beruht, wenn ich dem Protokoll Glauben schenke, auf einer Täuschung der Mitgliederversammlung. Deshalb die Wiedervorlage. Nichtbefassung ist keine Option.“ Wohl erstmalig in der Vereinsgeschichte gab es zur Annahme des Protokolls „mehrere Enthaltungen“ (Versammlungsleiter).

Als es dann um den Antrag selbst ging, kam wie erwartet sofort der Antrag zur Geschäftsordnung auf Nichtbefassung. Er wurde mit der erwarteten Mehrheit beschlossen. Aber es gab viele Gegenstimmen. Manches Mitglied schüttelte den Kopf. Ein Teilnehmer wagte sich sogar aus der Deckung und beklagte, dass mit dem Grams ganz übel umgegangen worden sei; er sei regelrecht abgebügelt worden. Er musste sich daraufhin alle möglichen formalrechtlichen Rechtfertigungen durch die Linientreuen und durch den Vorstand anhören.

#### **Fazit**

Wem die Argumente ausgehen, der mauert. Die Nichtachtung des Kritikers wird Methode, die Kinderstube vergessen. An derart rüpelhaftes Benehmen sind wir inzwischen leider gewöhnt – sogar von Staatsoberhäuptern.